

Transcript of Listening Test

January 2018

Pearson Edexcel International Advanced Level in
German Advanced Subsidiary (WGN02) Unit 2
Understanding and Written Response

Edexcel and BTEC Qualifications

Edexcel and BTEC qualifications are awarded by Pearson, the UK's largest awarding body. We provide a wide range of qualifications including academic, vocational, occupational and specific programmes for employers. For further information visit our qualifications websites at www.edexcel.com or www.btec.co.uk. Alternatively, you can get in touch with us using the details on our contact us page at www.edexcel.com/contactus.

Pearson: helping people progress, everywhere

Pearson aspires to be the world's leading learning company. Our aim is to help everyone progress in their lives through education. We believe in every kind of learning, for all kinds of people, wherever they are in the world. We've been involved in education for over 150 years, and by working across 70 countries, in 100 languages, we have built an international reputation for our commitment to high standards and raising achievement through innovation in education. Find out more about how we can help you and your students at: www.pearson.com/uk

January 2018

All the material in this publication is copyright

© Pearson Education Ltd 2018

(M1) Hörtext 1. Winterurlaub im Harz

(F1) Der Harz, eine Region in Deutschland, bietet in der weißen Jahreszeit abwechslungsreichen Winterspaß für alle, egal, ob man Ski fahren, in den Bergen wandern oder einfach einen Weihnachtsmarkt besuchen will.

Erwachsene, die sich entspannen wollen, finden ein ausgezeichnetes Wellness-Angebot. Auch für die Kleinen gibt es Hallenbäder mit aufregenden Wasserrutschen, wo sie sich austoben können.

Im neunzehnten Jahrhundert besuchten die berühmten Schriftsteller Goethe und Heine den Harz. Genau wie sie, kann man auch heute noch malerische Burgen und historische Kirchen besichtigen.

Der Harz ist aus allen Richtungen leicht erreichbar und für Nord-Europäer näher als die Alpen, was Fahrkosten und Benzinverbrauch reduziert.

(M1) Hörtext 2. Schmerztabletten

(M2) Der Schmerz ist dem Österreicher nicht fremd: 40 Prozent der Bevölkerung klagen über ständige Probleme im Rücken, und der Kopf tut etwa jedem Zweiten regelmäßig weh. Das zeigt sich auch am steigenden Verbrauch von Arzneimitteln, die man günstig in jedem Supermarkt kaufen kann. Derzeit sind es mehr als zwei Tonnen täglich, wie es in einer Studie heißt. Laut Wissenschaftlern brauchen wir Studien, um zu klären, inwiefern sich diese Mengen Arzneimittel dauerhaft auf den Körper auswirken.

Obwohl diese Tabletten leicht erhältlich sind, löst das nicht das eigentliche Problem, denn die Versorgung der Patienten mit chronischen Schmerzen ist relativ schlecht:

Schmerzkliniken werden geschlossen, die Wartezeiten für Untersuchungen dauern zu lange und es gibt nicht genug Fachärzte. Vielleicht deshalb schlucken Österreicher so viele Tabletten. Es ist ein Teufelskreis!

(M1) Hörtext 3. Gruppenzwang in der Clique

(F2) Muss man zu einer Clique gehören? Ist es wirklich wichtig?

Zusammen durch Dick und Dünn – das ist toll. Wenn man Teil einer Gruppe ist, wächst das Gefühl von Selbstwert, und dies kann helfen, die eigene Identität zu entwickeln. In einer Clique fühlen sich Schüler stark. Das Gruppengefühl kann aber so weit gehen, dass die Mitglieder nur noch mit ihren Kumpels zusammen sind. Das führt dazu, dass sie sich von den anderen Jugendlichen abgrenzen.

Nach einer Weile finden die meisten es nicht mehr so spannend und aufregend in der Clique. Die Regeln und Rituale, die dort herrschen, werden allmählich nervig, aber viele haben Angst davor, dass sie ausgeschlossen werden, wenn sie sich nicht daran halten.

Einige merken, dass die Clique manche Klassenkameraden mit ihrem Benehmen stört, manchmal sogar verletzt. Nach und nach wird ihnen bewusst, dass es sonst noch nette Jungen und Mädchen gibt, die sie gern näher kennen lernen möchten.

(M1) Hörtext 4. Ungewöhnliche Berufe

(F1) Wir haben mit Jugendlichen gesprochen, die ungewöhnliche Berufe wählten. Charly, was machen Sie?

(M1) Ich bin erst mit 24 Jahren zu meinem jetzigen Beruf gekommen, denn ich konnte mich nie so richtig entscheiden, was ich werden wollte. Ich hatte viel ausprobiert und war nie zufrieden. Eine Ausbildung zum Elektrotechniker war mir zu theoretisch und das Praktikum beim Tischler hat bewiesen, dass ich nicht gern mit Holz arbeite.

Dann habe ich eine Woche lang bei einem Steinmetz gearbeitet. Ein Steinmetz produziert Statuen, Gartenmöbel usw. aus Stein. Dabei habe ich gemerkt, dass Stein das richtige Material für mich ist. Vor allem fand ich den Gedanken schön, etwas zu lernen, was nicht alle machen.

Der Beruf ist sehr vielseitig. Einen Teil des Tages verbringe ich draußen mit Terminen, den Rest in der Werkstatt. Seitdem ich die Ausbildung begonnen habe, kann ich nicht mehr herumlaufen, ohne auf die Fassaden der Häuser zu schauen. Die sind erstaunend! Ich weiß jetzt, wie viel Arbeit dahinter steckt.

(F1) Und Sie, Lydia?

(F2) Ich wurde durch einen Fernsehbeitrag auf den Beruf des Maßschuhmachers aufmerksam – also, ein Maßschuhmacher macht ganz individuelle Schuhe. Da ich den Leuten schon immer auf die Schuhe geschaut habe, habe ich das interessant gefunden. Mir gefällt die Kreativität des Berufs. Man wird aber dreckig und haut sich schon mal einen Hammer auf die Finger.

Meine Eltern waren anfangs unglücklich, was meine Berufswahl angeht. Beide haben selber künstlerische Jobs und unsere Familie war nie besonders wohlhabend. Mein Vater hat mir geraten, erst etwas Sicheres zu machen und zu studieren.

Ich würde gerne als Theaterschuhmacherin arbeiten, aber mein Plan B ist die Selbstständigkeit. Ich denke, dass man in Süddeutschland die besten Chancen hat. Dort ist meiner Erfahrung nach die Bereitschaft größer, in Handgemachtes zu investieren, zum Beispiel in traditionelle Schuhe, die man mit dem Trachtenkleid trägt.

(M1) Ende der Aufnahme.

